

des Ersten Sekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, auf der 17. Tagung. Er hatte dazu aufgerufen, die Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU in die Vorbereitung des IX. Parteitages einzubeziehen.

Erfahrungen der  
KPdSU stets genutzt

Das Leben selbst, der tägliche Kampf um Frieden und Sozialismus bekräftigen, daß die Beschlüsse des höchsten Forums der KPdSU für alle revolutionären Kräfte in der Welt, für alle aufrechten Kommunisten-Internationalisten von großer Tragweite sind. Unsere 30jährige Entwicklung, vor allem aber in den Jahren nach dem VIII. Parteitag der SED, gründet sich maßgeblich darauf, daß wir die Erfahrungen der KPdSU für den weiteren kommunistischen Aufbau stets als allgemeingültige theoretische und politische Erkenntnisse betrachtet und genutzt haben. Nur so ist es auch künftig möglich, erfolgreich bei der weiteren Ausgestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR voranzuschreiten und damit wichtige Bedingungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus zu schallen.

Gemeinsamkeit  
bei der Lösung  
der Hauptaufgabe

Durch die gemeinsame Verantwortung der Moskauer und Berliner Parteiorganisationen bei der Lösung der Hauptaufgabe erhält das Zusammenwirken für die Menschen in unseren Ländern immer unmittelbaren Nutzen. Über 40 Betriebe und Einrichtungen der Hauptstadt Berlin haben enge Kontakte zu Partnerkollektiven in Moskau. Da sind zum Beispiel die Beziehungen zwischen dem Berliner Kabelkombinat „Wilhelm Pieck“ zu „Moskabel“ zu nennen, die Verbindungen zwischen der Berliner Werkzeugmaschinenfabrik Marzahn und der Moskauer Maschinenfabrik „Roter Proletarier“ sowie zwischen dem Wohnungsbaukombinat Berlin und dem Moskauer Häuserbaukombinat II und I zu erwähnen.

Der Einfluß der sowjetischen Erfahrungen auf die Steigerung der Leistungsfähigkeit in den Berliner Betrieben der Industrie und der Bauwirtschaft ist auch 1976 sehr hoch. So haben sich im Werk für Fernseh elektronik Berlin, Betriebsteil Bildröhre, die Kollektive das Ziel gestellt, 1976 mit der Anwendung der Arefjewa-Methode 7000 Bildröhren aus eingespartem Material herzustellen. Auch im Kabelkombinat „Wilhelm Pieck“ arbeiten nach dieser Methode fast 900 Werk tätige und im Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ Berlin über 250 — insgesamt allein im Stadtbezirk Berlin-Köpenick über 2000 Werk tätige.

Enge wissenschaftlich-  
technische  
Zusammenarbeit

Von wachsender Bedeutung ist die immer engere Zusammenarbeit auf wissenschaftlich-technischem Gebiet, wie zum Beispiel zwischen Instituten der Akademien der Wissenschaften. Das hat einen bedeutenden Einfluß auf die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Wissenschaftler und Mitarbeiter der Berliner Betriebe und Einrichtungen, die an solchen gemeinsamen Vorhaben mitwirken.

#

Traditionelle und sehr enge Beziehungen bestehen zwischen der Humboldt-Universität Berlin und der Lomonossow-Universität in Moskau. Die Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus der Ausbildung und der internationalistischen Erziehung unserer Studenten an den Bildungseinrichtungen der Hauptstadt wären ohne den Austausch von Gastlektoren, die Durchführung der Studentenpraktika und vieler anderer Formen der Zusammenarbeit nicht mehr vorstellbar.

Zum VIII. Parteitag hatten wir uns das Ziel gestellt: „Mit allen Menschen Wollen wir für alle Menschen dieses Landes die sozialistische